

Voices for Africa: Vorstandsmitglieder sind zu Gast bei den Mädchen und Jungen des Kindergottesdienstes

Hoffnung für die Waisen in Swasiland

FÜRTH. Seit Oktober spenden die Kindergottesdienstkinder der evangelischen Gemeinde Fürth ihre Kollekte für ein Chor-Projekt des Heidelberger Vereins „Voices for Africa“. Dieses ermöglicht inzwischen 40 Waisenkindern, in dem Dorf eSitjeni im Königreich Swasiland, die Schule zu besuchen. 275 Waisenkinder erhalten aufgrund dieses Engagements wenigstens eine warme Mahlzeit täglich.

Jetzt hatten die Mädchen und Jungen aus Fürth Besuch vom Ehepaar Siegel, das dem Vorstand des Vereins angehört. In Worten und Bildern vermittelten sie Eindrücke von ihren Reiseerlebnissen im Süden Afrikas. Von dort hatten sie auch interessante Gegenstände und Musikinstrumente mitgebracht und gaben Kostproben ihres vorwiegend afrikanischen Liedgutes.

„Voices for Africa“ ist ein Verein, der sich ursprünglich aus den Chören Mokosané, Mokolé und Mokoni der Musik- und Singschule Heidelberg entwickelt hat. „Wir sammeln Spendengelder für Projekte, die wir im südlichen Afrika kennengelernt haben“, beschreibt der Verein sein Wirken.

Im Frühjahr 2005 bereiste der Chor Mokosané Südafrika, Swasiland und Lesotho. Die Eindrücke waren überwältigend, insbesondere die Begegnungen mit einheimischen Chören aus Soweto, Swasiland, Lesotho, Port Shepstone und



Das Ehepaar Siegel vom Vorstand des Vereins „Voices for Africa“ war zu Gast bei den Mädchen und Jungen des Kindergottesdienstes in Fürth.

BILD: ARNOLD

Heidelberg/Südafrika. „Wir sahen auch die Armut, die in den Dörfern und in den Townships herrscht“, berichten die Mitglieder.

Vor allem die Kinder leiden, wenn ihre Eltern an AIDS gestorben sind und sie auf sich allein gestellt sind. Ziele der Vereins sind, Zukunftschancen durch Bildung zu verbessern, Eigeninitiativen für Kleinprojekte zu fördern, kulturelle Initiativen von Jugendlichen im Township zu unterstützen und eine Mahlzeit am Tag für alle Kinder in

eSitjeni zu ermöglichen. Das Königreich Swasiland ist eines der ärmsten Länder und weist die größte HIV-Infektionsrate der Welt auf: 40 Prozent der Bevölkerung sind HIV-positiv. Die Elterngeneration der 20- bis 40-Jährigen stirbt an AIDS. Zurück bleiben die Kinder, viele sind selbst infiziert. Ihnen fehlen die elementarsten Dinge. Eine Schulausbildung ist die Voraussetzung für ein eigenständiges und unabhängiges Leben. „Swasiland hat gute Schulen, doch diese kosten

Geld“, berichten die engagierten Helfer.

Nkhosikati LoMtsetfwa, Witwe des Häuptlings Umphakatsi, kümmert sich um die Waisen von eSitjeni. Sie leben in „Beehives“, so genannten Bienenstockhütten. Die Kinder helfen mit, den Lebensunterhalt zu verdienen. Sie führen Touristen durch ihren Kral, tragen traditionelle Tänze und Lieder vor und verkaufen selbst gefertigtes Kunsthandwerk wie Ketten, Armbänder, Trommeln und Tiere. Für Schuluniformen und Schulgeld reicht das Geld nicht aus. Oft müssen sie mit leerem Magen schlafen gehen.

Durch die Initiative des Vereins hat sich ein örtliches Waisen-Komitee gegründet mit dem Namen „Ekiphileni KwaseSitjeni“ (Für das Leben der Waisen in eSitjeni). Die Lehrerin Zodwa Sarah Dlamini und der Lehrer Japhter Matsebula sind Partner des Vereins im Dorf.

„Durch Eintrittsgelder bei Chorkonzerten und durch großzügige Spender können wir nun schon im zweiten Jahr Schulgeld und die vorgeschriebenen Schuluniformen für 40 Waisen bezahlen“, trägt die Arbeit Früchte.

Jetzt kann jedes Kind von eSitjeni die Schule besuchen. Seit Mai 2006 bekommen 275 Kinder – das sind alle Waisen und Halbweisen des Dorfes – jeden Tag eine warme Mahlzeit. Drei Frauen des Dorfes kümmern sich darum.

arn